

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 5 (1998)
Heft: 55

Artikel: Kemmanns Kerzenleuchter : warme Schönheiten aus kaltem Metall
Autor: Nold, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

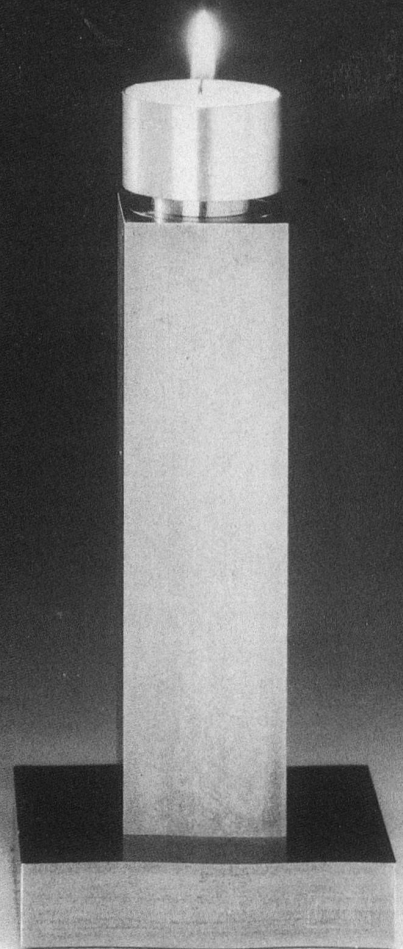
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Fi-Lu»; Kerzenleuchter,
auch als Vase verwendbar

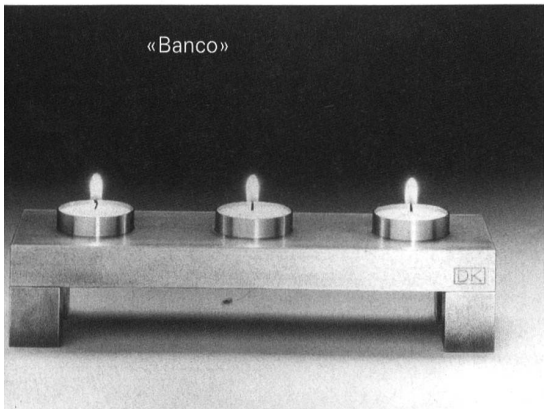


Dieter Kemmann, 1939 geboren, ausgebildeter Werkzeugmacher. Seit den siebziger Jahren beschäftigt er sich mit zwei- und dreidimensionaler Kunst. Seine erste Kollektion hat er zusammen mit Brigitte Kemmann 1996/97 realisiert und seither weiterentwickelt.



Kemmanns Kerzenleuchter: Warme Schönheiten aus kaltem Metall

«Banco»

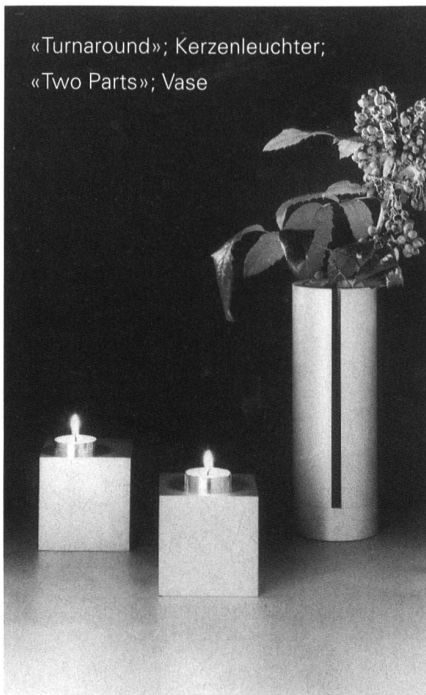


Dieter Kemmann konstruiert Dinge, die nicht festgelegt sind auf eine Funktion, die mehrfach verwendbar sind. Deshalb sind seine Kerzenständer multifunktional. Zum Beispiel der Fi-Lu, der auch als Vase zu verwenden ist. Je nachdem, ob man den Messing oder den Glaseinsatz nimmt. Fi-Lu war das erste Stück der bestehenden Kollektion, ist also quasi der Stammhalter. Der Name hat nichts mit dem Filou zu tun, sondern mit dem italienischen «Fior di luce». Eine Blume des Lichts im wahrsten Sinn des Wortes.

lichen» Beruf handhabt, transformiert er zu ganz besonderen Kunststücken.

Daraus werden dann Kleinstauflagen, die in Designhäusern in der ganzen Schweiz verkauft werden. In St. Gallen allerdings exklusiv bei Späti, seinem ersten Vertreter überhaupt. Auch sonst legen Brigitte und Dieter Kemmann Wert darauf, dass ihre Kollektion in design-orientierten Häusern verkauft wird. Brigitte Kemmann ist für das gesamte Management zuständig, Dieter Kemmann konstruiert die Objekte. Den Zeichentisch vermeidet er, wo er kann. Der eigentliche Entwurf geschieht nicht auf dem Brett, sondern fast spielerisch. Oft liegt ein Stück Metall wochen- oder gar monatelang auf seinem Tisch. Er schaut ihn sich an, entwickelt Ideen, probiert aus – und am Ende steht die Konstruktion.

«Turnaround»; Kerzenleuchter;
«Two Parts»; Vase



Nicht alle seine Objekte sind Vase und Kerzenständer zugleich – aber viele lassen sich nicht festlegen. Eine Haltung, die sich durch alle Arbeiten Kemmanns zieht: «Bei all meinen Sachen gibt es keine festen Verbindungen, nur lösbare». Alles ist geschraubt oder gesteckt. Die einzelnen Teile können – ganz wie der Gebraucher will – auseinandergenommen und einem völlig neuen Zweck zugeführt werden. «Das hat auch was mit mir zu tun. Ich hab' gerne feste Bindungen, aber die müssen lösbar sein – ohne Brachialgewalt».

Konstruktion? Kemmanns scheuen das Wort Design. Erstens sei es sowieso ausgelutscht, missbraucht und überzogen, zweitens hat seine kunsthandwerkliche Arbeit ganz direkten Bezug zum Werkzeugmacher, seinem erlernten Beruf. Ausserdem: Konstruieren hat auch etwas mit «Konstruktivismus» zu tun, eine Kunstrichtung, die Dieter Kemmann schon lange bewegt. So reduziert Kemmann soweit, bis nur noch übrig bleibt, was für Funktion und Schönheit absolut notwendig ist. Denn: «Reduktion aufs Wesentliche birgt eine Schönheit, die einfach ‚verhebet‘». ■

Etwas anderes kommt noch dazu: Alle seine Arbeiten stellt Kemmann aus Halbfertigprodukten für die Industrie her. Aus Metall, das sonst vielleicht zur Pleuelstange oder zum Kolben in einer Maschine würde. «Ich glaube, dass man irgendetwas nehmen kann und sagen: Wenn ich das verändere, ist es schön». Materialien, die er täglich in seinem «bürger-

Matthias Nold

seite.17